

Wohin sind Lehrer abgewandert, die im Ref abgebrochen oder aus dem Lehramt ausgestiegen sind?

Beitrag von „Eisherz“ vom 20. Juli 2024 15:19

Zitat von chilipaprika

Tja, da kann aber auch jede*r gucken, was stimmt und was nicht. Ab dem Moment, wo es keine Kassenzulassung gibt (und man also sowieso als Selbstzahler geht), sollte man genau gucken.

Wer den Unterschied zwischen Beratung und Therapie nicht kennt, würde auch auf andere Charlatans reinfallen.

Oh, du wärst verwundert wie viele Ottonormalverbraucher den nicht kennen.

Es sind immer noch so viele, dass der Mann sich ein gutes Leben leisten kann.

Zitat von CDL

Dem stimme ich absolut zu und möchte ergänzen, dass wenn man sowohl Ahnung von sich selbst und der eigenen Erkrankung hat, selbstreflektiert ist und vor allem weiß, worauf es ankommt bei einem Coach, man das auch guten Gewissens beispielsweise überbrückend nutzen kann.

CDL, wir sind aber Akademiker. Wir haben ein gewisses Wissen und sind so intelligent uns das nötige Fachwissen zu belesen.

Ich würde behaupten, es gibt Bevölkerungsgruppen, die das so nicht haben. Und dann gibts die: Bevor sie mit gar keinem reden können, sind sie froh überhaupt mit jemandem zu reden.

Dazu zählte ich. Ich war froh, dass jemand neutrales drauf schauen konnte.

Meine Mutter war zum damaligen Zeitpunkt so belastet, dass sie kein Ansprechpartner war.

Zitat von CDL

Ich habe jetzt überbrückend einen Coach, der grundlegend zwar Theologe ist, aber diverse Zusatzausbildungen (systemische Beratung, etc.) vorzuweisen hat und als „Mental Coach“ tätig ist. Alle 14 Tage arbeiten wir 90 min. Das erlaubt es mir entspannter damit umzugehen, dass traumatherapeutische Plätze so extrem rar sind

und ich noch immer keinen neuen, festen Therapieplatz finden konnte in erreichbarer Entfernung (mich schrecken auch zwei Stunden Anfahrt nicht für seriöse Traumatherapie).

Ich kenne deinen Coach nicht, aber bei Traumaproblemen ist es nochmal sehr viel wichtiger zu schauen, dass man an keinen Scharlatan kommt.

So kann Hypnose z.B. extrem gefährlich sein und alte Flashbacks hervorrufen, wie ich gelesen habe.

[Zitat von chilipaprika](#)

ch wünschte, wir Lehrkräfte hätten mehr Ahnung von sowas und es gäbe auch mehr qualifiziertes Personal, das IMMER da wäre. Nicht ein 20 Minuten-Termin in 18 Monaten 35 Kilometer weit weg (mit dem "immer" lasse ich natürlich Konstrukte wie "pro Stadt" oder so zu.)

Mir hat die Beratungsausbildung auf jeden Fall sehr viel für meinen Lehrerjob gebracht, ich fühle mich aber weiterhin hilflos, was viele Punkte angeht.

Es gibt viel zu wenig Therapeuten für viel zu viele Fälle.

Ich stimme dir zu. Als Lehrkraft sollte eine Fortbildung zum Thema psychische Erkrankungen verpflichtend sein, da viele SuS ja auch psychische Probleme mitbringen.